

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ragt das präzedenzlose Wachstum der sowjetischen Militärmacht heraus. Andererseits besteht die Gefahr, dass das amerikanische Arsenal allzu einseitig mit Blick auf die **Kriegsverhütung** geformt wurde und zu wenig der Möglichkeit Rechnung trägt, dass die **Ab-schreckung versagen** könnte, dass also effektiv gekämpft werden müsste.

«Gerade in einer tiefen Krise kann die Glaubwürdigkeit nicht erhalten werden mit einer Mischung von unflexiblen Kräften (wie zerstörerisch auch immer) und einer auf Vergeltung beschränkten Countervalue-Strategie, welche uns ebenso sehr erschreckt wie den Gegner», stellt US-Verteidigungsminister **Harold Brown** im Jahresbericht 1979 des Pentagon fest⁹. Kriegsungenügende Streitkräfte müssten die Hoffnung zunichte machen, eine nukleare Auseinandersetzung **auf der Counterforce-Ebene eindämmen** zu können.

Ohne den Rückhalt am strategischen Nukleararsenal sind auch die **taktischen Atomwaffen**, von denen die Verteidigung **Europas** massgeblich abhängt, **un glaublich**. Man kann nur darüber spekulieren, ob Präsident Carters Entscheid gegen die Neutronenbombe von solchen Überlegungen geleitet wurde. Jedenfalls fällt auf, dass die Verteidigungsplaner der NATO wieder grösseres Gewicht auf die **konventionelle Rüstung** legen.

Es ist wenig wahrscheinlich, dass die Sowjets dereinst dem aus ihrer Sicht ohnehin feststehenden Absterben des «kapitalistischen» Systems mit einem **Atomkrieg** nachhelfen wollen. Mit letzter Sicherheit weiss aber niemand, was der Kreml mit seiner jeden Tag monströser werdenden Militärmacht zu unternehmen gedenkt. Macht, der keine Gegenmacht entgegenwirkt, verlockt zum Missbrauch. Die Einsätze im globalen Poker sind zu hoch, als dass aufgrund von Vermutungen und Interpretationen von Kreml-Astrologen Risiken eingegangen werden dürften.

Zitate

¹ Department of Defense Annual Report, Fiscal Year 1979, by Harold Brown, Secretary of Defense, S. 5.

² Alfred Aebi, «Salt-Rückblick und Ausblick», herausgegeben vom Schweizerischen Aufklärungsdienst (SAD), Zürich 1978, S. 15.

³ Richard Pipes, «Why the Soviet Union Thinks It Could Fight and Win a Nuclear War», in Commentary Magazine, July 1977, abgedruckt in Air Force Magazine, September 1977, S. 66.

⁴ Peter Hughes, «Arms Control and Strategic Stability», in Air Force Magazine, April 1978, S. 57.

⁵ Pressekonferenz, 27. September 1976.

⁶ W. D. Sokolowski, «Militär-Strategie», Frauenfeld 1965, S. 54.

⁷ Leon Gouré, «Soviet Military Doctrine», in Air Force Magazine, März 1977, S. 47ff.

⁸ zitiert in Claude Witze, «What Are They Up To?», in Air Force Magazine, März 1977, S. 13.

⁹ S. 54 in Claude Witze.

Photos

- U.S. Air Force
- U.S. Navy
- General Dynamics Corporation

Bücher und Autoren:

Bibliographie zur Technik und Geschichte der Handfeuerwaffen und Maschinengewehre

Von Wolfgang Seel. 341 Seiten. Journal-Verlag, Schwend, Schwäbisch Hall 1978.

Die vom Autor mit großer Sorgfalt angelegte Bibliographie berücksichtigt deutschsprachige Fachzeitschriften militärischen oder waffenkundlichen Inhalts für den Zeitraum von 1755 bis 1975. Im Rahmen der gegebenen Thematik wurden 12924 Artikel und Notizen erfaßt. Es ist zu begrüßen, daß der Verfasser eine größtmögliche Vollständigkeit anstrebte. Mit Recht wird diese Bibliographie im Vorwort als analytisch bezeichnet. Vorbildliche Autoren- und Sachregister sowie die graphisch konsequente Anlage der Bibliographie erleichtern dem Benutzer den Zugang zu den gewünschten Informationen. Für ältere, zumeist seltene Zeitschriftenreihen erweist sich die Angabe von Standorten als besonders wertvoll. Auch die einschlägigen schweizerischen Periodika wurden vollständig ausgeschöpft. Jürg A. Meier

Aufstand der Generale

Von Wilhelm von Schramm. 365 Seiten, 9 Photos. Mit Liste des verwendeten Materials, Zeittafeln, Personenlexikon und -register. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1978.

Da ist das wesentliche, 1953 erstmals erschienene, nun auf den neuesten Stand der Forschung gebrachte, für den Interessenten ungemein fesselnde Werk über die Verschwörung in Frankreich, die nach dem

Mißlingen des Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944 zusammenbrach. Der Schwerpunkt liegt auf den Geschehnissen, nicht auf ihrer Deutung. W. v. Schramm war damals «Höherer Kriegsberichterstatter» beim Oberbefehlshaber West, kannte alle beteiligten Persönlichkeiten, war aber nicht Mitverschwörer.

Der erste Teil faßt die Vorgeschichte zusammen und macht uns mit den führenden Persönlichkeiten bekannt, vor allem mit den Feldmarschällen Rommel und von Kluge und den Generalen K. H. v. Stülpnagel, Blumentritt und Speidel, ferner mit zivilen Verschwörern wie C. v. Hofacker. Der umfassende zweite Teil (100 Seiten) gibt die Ereignisse des Zwanzigsten Juli in Frankreich in allen Einzelheiten, nach mühsam gesammelten Berichten von Augenzeugen und unveröffentlichten Akten. Ebenso sind die Teile 3 bis 5 entstanden, welche die Liquidierung dieses Aufstandes behandeln. W

Bilderchronik der königlich ungarischen Streitkräfte 1919 bis 1945

Von Ferenc Adonyi-Naredy (Red.). 300 Seiten, 800 Photos. Verlag «Vitézi Szék» - Vargha Gábor, Michelfeld/BRD 1978.

Das Buch behandelt nicht nur die Kriegsjahre der ungarischen Streitkräfte, sondern gibt auch Auskünfte über die Friedenszeit. Eindrucksvoll sind vor allem jene Photos, welche die technische Ausrüstung der Armee zeigen. So werden auf Seite 84 und Seite 85 zum Beispiel Typen verschiedener ungarischer Panzer und gepanzerter Fahrzeuge vorgestellt.

Der Begleittext des Bandes zeigt in mancher Hinsicht Mängel auf. Die Herausgeber führen zwar zwei aus den sechziger Jahren stammende Bücher auf,

kennen aber im allgemeinen weder die zum Thema gehörenden Standardbücher noch die zahlreichen Quellenpublikationen ungarischer und ausländischer Archive. Wichtige politische und militärische Aspekte der 25 Jahre ungarischer Militärgeschichte werden entweder überhaupt nicht oder nur oberflächlich erwähnt. Eine gesunde kritische Betrachtung der Vergangenheit ist den Herausgebern leider fremd geblieben.

Dr. P. Gosztony

Rückzug im Westen

Von Werner Haupt. 351 Seiten mit 68 Photos und vielen Skizzen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978. DM 36,-.

Umfassende und eingehende Darstellung des Kriegsgeschehens von der alliierten Landung zwischen Cherbourg und der Orne bis zur Ardennen-Offensive; Luft-, See- und Partisanenkrieg eingeschlossen. Die letzte Grossaktion der deutschen Luftwaffe, das Unternehmen «Bodenplatte» vom 1. Januar 1945, ist zum Beispiel eingehend geschildert. Alle beteiligten Grossverbände beider Seiten werden jeweils genannt, ja, es besteht ein Verzeichnis von allen mit Seitenverweisen. So ist das Buch als Erinnerungswerk besonders geeignet. Die Darstellung ist neutral, nicht immer ausgereift, steigt oft hinunter bis zu kleinen Verbänden, zitiert geschickt aus den verschiedensten Quellen. Die Photos dokumentieren ausgezeichnet. Die Skizzen sind allzu summarisch; der Leser beschaffe sich daher gute Karten. Im Anhang finden sich Truppengliederungen beider Parteien mit Angabe der Befehlshaber. Leider fehlen Anmerkungen und Belege. W